

## Die Maschinenstempel der Deutschen Bundespost

Stempelmaschinen, immer mit der automatischen Briefaufstellung und -codierung verbunden, sind unverzichtbar für die schnelle Abfertigung von Postsendungen. Viele Jahre lang warben Maschinenstempel der Deutschen Bundespost für Orte, ihre Sehenswürdigkeiten und Veranstaltungen, für landschaftliche Schönheiten, landwirtschaftliche und industrielle Produkte, für postalische Dienstleistungen, staatliche Allgemeininteressen und Aktionen von überregionaler Bedeutung. Während Einsatzstücke mit Veranstaltungswerbung in der Regel nur wenige Wochen oder Monate vor der Veranstaltung verwendet wurden, hatten Werbeflaggen mit zeitloser Werbung nicht selten eine Laufzeit von mehreren Jahren. Da die maschinelle Stempelung heute nur noch in den Briefzentren erfolgt, gehören die mit wunderschönen Motiven gestalteten Ortswerbeflaggen leider der Vergangenheit an. Einzelne sind so selten wie klassische Raritäten.

Maschinenstempel bestehen aus dem Tagesstempel mit den postalischen Zweckangaben und einem oder zwei auswechselbaren Einsatzstücken mit Werbung oder Wellenlinien, wenn keine Werbeflagge zur Verfügung stand. Zu Bundespost-Zeiten kamen verschiedene Maschinenstempel-Betriebsarten zum Einsatz:

### Einsatzstück links vom Tagesstempel

Seit den 80-er Jahren waren im Bereich der Deutschen Bundespost nur noch Maschinenstempel in Gebrauch, bei denen das auswechselbare Einsatzstück links vom Tagesstempel angebracht war. Beide wurden je einmal abgeschlagen, da sich die Stempelwalze bei jeder durchlaufenden Sendung nur einmal drehte (sog. Halbstempelung). Diese Betriebsart, die schon zu Reichspostzeiten verwendet wurde, ist die einzige, die auch heute noch in den Briefzentren der Deutschen Post AG zum Einsatz kommt.



Die im Postbetrieb eingesetzten Stempelklischees wichen z.T. deutlich von der Norm des Posttechnischen Zentralamts ab. Obwohl für Maschinenstempel die Unterscheidungsbuchstaben ma, mb, ..., zy, zz vorgeschrieben waren, kommen andere Kombinationen und fast alle Einzelbuchstaben vor, die eigentlich nur für Handstempel vorgesehen waren, wie z.B. der UB t beim M-⊙ des Postamts Recklinghausen 1. Auch der Abstand des Einsatzstückes vom Tagesstempel entsprach wie beim obigen M-⊙ aus Karlsruhe häufig nicht der Postnorm (4,75 mm).

## Einsatzstück rechts vom Tagesstempel

Bei vielen Postämtern wurden in den 50-er Jahren, oft parallel zu anderen Betriebsarten, Maschinenstempel verwendet, bei denen das Einsatzstück rechts vom Tagesstempel angebracht war. Der Vorteil bestand darin, dass der für die Dokumentation wichtige Tagesstempel neben der Frankatur abgeschlagen wurde und in der Regel deutlich zu lesen war.



Der Betrieb mit diesen Maschinenstempeln wurde aber schon nach wenigen Jahren eingestellt, weil die Werbung meist auf die Briefmarke kam und daher unleserlich war, so dass Aufträge für solche Werbeflaggen ausblieben.

## Bandstempel mit zwei Einsatzstücken

Ausschließlich bei größeren Postämtern waren eine Zeitlang Maschinenstempel mit je zwei abwechselnd angeordneten Tagesstempeln und Einsatzstücken in Gebrauch. Diese hatten eine hohe Arbeitsgeschwindigkeit und schlugen Stempelbänder über das gesamte Poststück ab (sog. Ganzstempelung). Je nach Auffächerung der durchlaufenden Sendungen waren Stempelabschläge vom Fragment bis hin zum Stempelband möglich.



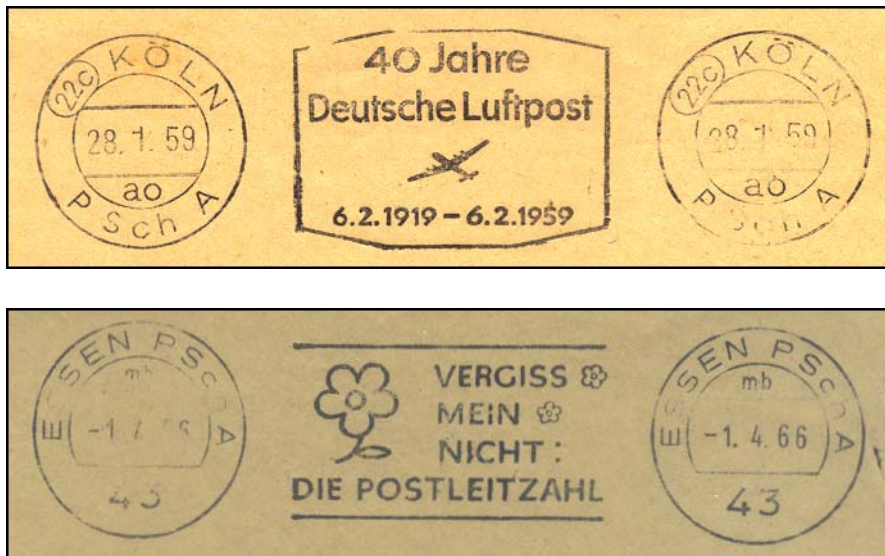
Im Normalfall waren die beiden Einsatzstücke bei der Ganzstempelung gleich. Es kamen aber auch Stempel mit zwei verschiedenen Werbeklischees oder mit einer Werbeflagge und Wellenlinien zum Einsatz.



Als mit dem „Zweiten Zusatzprotokoll des Weltpostvereins“ vom 5. Juli 1975 eine neue Form der Anschrift eingeführt wurde (u.a. Absenderangabe oben links), wurden alle Bandstempelmaschinen nach und nach aus dem Verkehr gezogen. Eine der letzten Maschinen dieser Bauart war bis Anfang der 80-er Jahre beim Postamt Düsseldorf 1 im Einsatz.

### Maschinenstempel der Postscheckkämter

Nur bei den Postscheckkämtern wurden ab den späten 50-er Jahren Maschinenstempel verwendet, die aus zwei Tagesstempeln und einem dazwischen liegenden Einsatzstück bestanden. Als die Versendung der Kontoauszugsbriefe ab 1972 als Postsache erfolgte, wurden diese Maschinenstempel nicht mehr benötigt. Anderweitige Einsätze gab es nicht.

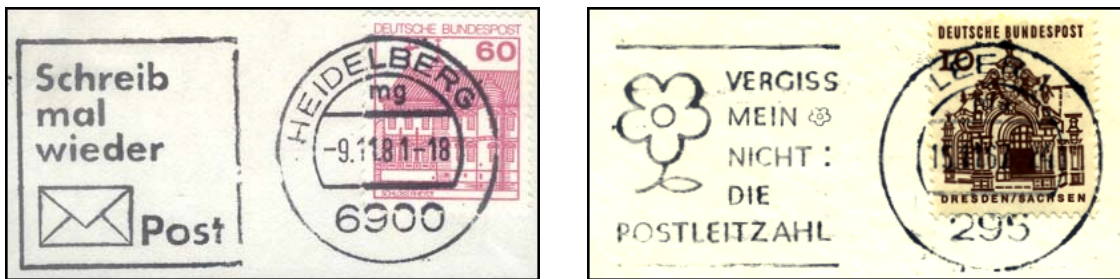


### Maschinen-Serienstempel

Text-, bild- und formgleiche Sonder- und Werbestempel, die in mindestens zwei Postorten gleichzeitig oder nacheinander eingesetzt werden, bezeichnet man als Serienstempel. Da sie in der Regel bei vielen Postämtern gleichzeitig verwendet werden, sind Maschinen-Serienstempel auch heute noch ein beliebtes Mittel, um für staatliche Allgemeininteressen, postalische Neuerungen, Produkte und Dienstleistungen oder für Einrichtungen, Veranstaltungen und Aktionen von überregionaler Bedeutung zu werben.



Die Werbeflaggen „Vergiss mein nicht: die Postleitzahl“ und „Schreib mal wieder“ waren die erfolgreichsten Maschinen-Serienstempel der Bundespost. Die PLZ-Werbung war über 25 Jahre lang im Einsatz und hatte großen Anteil daran, dass die am 3.11.1961 eingeführten vierstelligen Postleitzahlen bei der Bevölkerung so schnell populär wurden.



### Aptierte Maschinenstempel

Maschinenstempel mit aptiertem Tagesstempel (Postleitgebietszahl entfernt) kamen in den Jahren 1962/63 im Zuge der Einführung der vierstelligen Postleitzahlen häufiger vor. Aptierte Einsatzstücke mit geänderten Inschriften jedoch sind eher die Ausnahme (hier jährlich fortlaufende Ordnungszahl, Bandstempel des Bahnpostamts Hannover).



### Stempelfehler

Beim Auswechseln der Werbeflaggen kommt es auch heute immer noch vor, dass das neue Einsatzstück falsch in die Stempelmaschine eingebaut und dann bis zur Entdeckung des Fehlers auf allen Sendungen Kopf stehend abgeschlagen wird.



Beim Postamt Essen 1 wurden im Juli 1962 sogar beide Einsatzstücke falsch eingebaut. Der zuständige Postler hatte vermutlich nicht bedacht, dass die Sendungen die Stempelmaschine Kopf stehend durchlaufen.

## Maschinenstempel-Besonderheiten

Das Postamt Hamburg 3 war viele Jahre lang das Eingangspostamt (Postanschrift 2000 Hamburg 777) für Preisausschreiben mehrerer Illustrierten. Dort wurde ungestempelt eingegangene Post mit einem Maschinenstempel mit Posteigenwerbung nachträglich entwertet. Einen ähnlichen Stempel gab es auch beim Postamt Berlin 77.

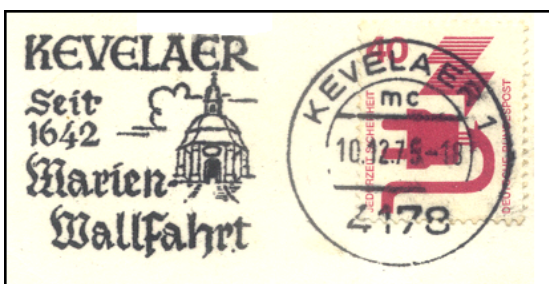
Der Maschinenstempel des Postamts Bonn 1 zum 80. Geburtstag des damaligen Bundeskanzlers Dr. Konrad Adenauer wurde nur am 5.1.1956 verwendet und erfüllt damit alle Kriterien eines Sonderstempels.

Gefälligkeitsabstempelungen waren bei Maschinenstempeln zwar nicht zugelassen, waren aber fast überall problemlos erhältlich, da die Stempelvorschriften vielen Postbediensteten offensichtlich nicht geläufig waren.



## Maschinenstempel aus Kevelaer

Beim Postamt Kevelaer waren viele Jahre lang nacheinander mehrere Ortswerbeflaggen im Einsatz: Verwendungsdaten nach dem Kevelaer-Handbuch von Udo Durchgraf:

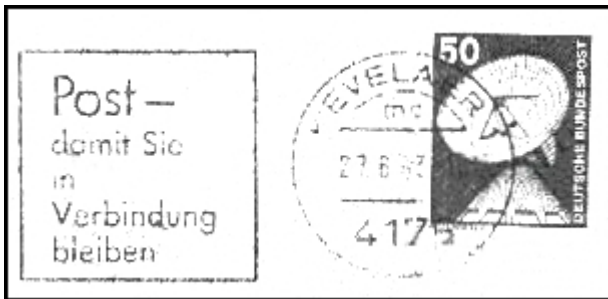


In den Jahren 1952/57 wurde das Werbeklischee „Deutschlands größter Wallfahrtsort“ verwendet. Es kommt rechts und links vom Tagesstempel vor. Jedoch sind Abschläge rechts vom Tagesstempel meistens im farbigen Markenbild verstampelt und nur teilweise lesbar.

Von 1960-1962 wurde eine Werbeflagge links vom Tagesstempel mit geänderter Zeichnung verwendet. Abschläge mit aptierter Postleitgebietszahl (22a) im Tagesstempel kommen nicht vor, weil der neue Tagesstempel mit der PLZ 4178 schon im Dezember 1961 zur Verfügung stand.

Das ab 1963 bis etwa Mitte 1977 verwendete Werbeklischee kommt in Kombination mit drei verschiedenen Tagesstempeln vor:

- UB ma bis ca. 1966 und einmalig auch am 3.4.1970, da der Stempel ma zu der Zeit nur noch für die Postfreistempelung benutzt wurde,
- UB md von 1967-1970,
- UB mc von 1970-1977.



Ab 1977 wurde das bisherige Einsatzstück durch ein neues mit stilisierter Zeichnung ersetzt, das es in vier Ausführungen gab, die sich nur in Details voneinander unterscheiden:

- Kronen und rechte Mantelhälfte gefüllt (UB mc, ab 1977),
- Kronen leer, Mantel rechts gepunktet (UB mc, ab 1977),
- Kronen leer, Mantel rechts gepunktet, geänderte Schrifttype (Inlineschrift) bei der Inschrift „Kevelaer“ (UB md, ab 1988),
- Kronen leer, Mantel rechts gestrichelt, Ortsname in Inlineschrift (UB md, ab 1985 und mit UB mb in Kombination mit einem Tagesstempel mit fünfstelliger PLZ ab 1995).

Das Einsatzstück „Post – damit Sie in Verbindung bleiben“ ist der einzige bekannte Serienstempel, der zu Bundespost-Zeiten in Kevelaer verwendet wurde, wahrscheinlich nur einen Tag lang, nämlich am 27.06.1983 (UB mc).

Als Papst Johannes Paul II. vor 21 Jahren Kevelaer besuchte, wurde im Vorfeld beim Postamt Kevelaer 1 eine Stempelflagge „Willkommen zum Papstbesuch ...“ verwendet, die ursprünglich das Datum 1.5.1987 aufwies und nach der Verlegung des Papstbesuchs auf den 2. Mai ab Januar 1987 mit geändertem Datum weiterverwendet wurde (aptierter Stempel).



Mit dem Übergang der Deutschen Bundespost in die Deutsche Post AG im Jahre 1994 und mit der Einrichtung der Briefzentren als Knotenpunkte der Briefpostbeförderung verschwanden nach und nach nicht nur die Ortsangaben aus den Maschinen-Tagesstempeln, sondern auch die weitaus meisten der unzähligen Ortswerbeflaggen, deren vielfältige Darstellungen viele Jahre lang besonders die Heimat- und Motivsammler erfreut hatten.

**Helmut Schraets**